

**Festrede anl. der Verleihung der „Goldenen Medaille für Verdienste um Versöhnung und Verständigung unter den Völkern“ an**

**Miklós Németh, MP der Republik Ungarn a.D., 1988 – 1990**

**Dr. István Horváth, Botschafter der Republik Ungarn, 1984 – 1990**

**Horst Teltschik**

**Berlin, 14. Oktober 2019**

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Nemeth, lieber Miklós,  
liebe Erzsébet,  
sehr geehrter Herr Botschafter Horvath, lieber Istvan, liebe  
Elke,  
sehr geehrter Herr Professor Wulff, Exzellenzen,  
meine sehr verehrten Damen und Herren,

es ist für mich eine große Ehre, aber eine noch größere  
Freude, aus Anlass der Ehrung und Auszeichnung eines  
großartigen Politikers, Miklós Nemeth und eines  
herausragenden Botschafters, Istvan Horvath, die ich beide  
als meine Freunde bezeichnen darf, heute die Festrede halten  
zu dürfen.

Es handelt sich um zwei Persönlichkeiten, die vor dreißig  
Jahren in ihrem jeweiligen Verantwortungsbereich für Ungarn  
und ganz entscheidend auch für Deutschland Geschichte  
geschrieben haben. Die heutige Ehrung soll zeigen, dass wir  
Deutsche ihre Verdienste auch nach dreißig Jahren nicht

vergessen haben und auch nicht vergessen wollen. Lassen Sie mich einige Ereignisse von damals in Erinnerung rufen.

Als Helmut Kohl am 1. Oktober 1982 zum Bundeskanzler gewählt worden war, standen wir vor einem neuen Höhepunkt des Kalten Krieges. Trotz der Unterzeichnung der KSZE – Schlussakte am 1. September 1975 in Helsinki – sie galt als Höhepunkt der Entspannungspolitik – hatte die Sowjetunion begonnen, neue Mittelstreckenraketen zu entwickeln und aufzustellen. Die Atlantische Allianz hatte im Dezember 1979 auf Initiative von Bundeskanzler Helmut Schmidt mit dem sog. Doppelbeschluss geantwortet. Als die Genfer amerikanisch – sowjetischen Abrüstungsverhandlungen scheiterten, entschied die NATO, als Gegengewicht amerikanische Mittelstreckenraketen in Europa zu stationieren. Diese Entscheidung löste vor allem in der Bundesrepublik Massendemonstrationen gegen die Bundesregierung und gegen die NATO aus - nicht gegen die Sowjetunion, der Verursacher der neuen Spannungen. Der sowjetische Generalsekretär Juri Andropow hatte sogar mit einem Dritten Weltkrieg gedroht.

Dennoch hatte Bundeskanzler Helmut Kohl schon in seiner ersten Regierungserklärung und kurz danach in einem Schreiben an Generalsekretär Juri Andropow bekräftigt, dass er die Entspannungspolitik fortsetzen wolle und auch zukünftig konstruktive Beziehungen zur Sowjetunion entwickeln wolle.

Diese Zielsetzung bezog sich auch auf die Warschauer Pakt – Staaten. Helmut Kohl hatte alle Staats- und Regierungschefs, einschließlich Erich Honecker, nach Bonn eingeladen. Auf

Druck Moskaus sagten alle ab – mit Ausnahme von Nicolae Ceausescu, der am wenigsten willkommen war. Die Alternative war, selbst zu reisen.

Die erste Reise in Warschauer Pakt – Staaten führte Helmut Kohl wie viele andere im Juni 1984 nach Budapest. Man konnte damals fast von einem kommunistischen 'Wallfahrtsort' sprechen, denn außer Helmut Kohl waren 1984 auch Margret Thatcher, Bettino Craxi, Wilfried Martens und Olaf Palme nach Ungarn gereist. Der Begriff des 'Gulaschkommunismus' deutete an, dass die ungarische Führung nur begrenzt dogmatisch war.

Istvan Horvath sollte später einmal sagen, als der Bundeskanzler auf dem Weg zu einem Abendessen fragte, ob es Goulasch gäbe, dass das einzige sei, was vom Gulaschkommunismus noch übrig geblieben sei.

Istvan Horvath war 1984 als junger Botschafter nach Bonn gekommen. Bei seinem Antrittsbesuch in meinem Büro erläuterte er mir unter vier Augen ziemlich unverblümt, dass sich in Ungarn alles ändern müsse, wirtschaftlich wie politisch, und dazu brauche Ungarn die Unterstützung der Bundesrepublik. Dank seiner charmanten Frau Elke aus Berlin sprach er ein gutes Deutsch. Ich war mir ehrlich gesagt nicht sicher, ob er es aufrichtig meinte oder sich einschmeicheln wollte. Doch er sollte sehr rasch belegen, dass wir uns auf ihn absolut verlassen konnten. Wir standen von da an in ständigem Austausch, erleichtert durch seine charmante Frau Elke, die eine großartige Gastgeberin war. Ihre Einladungen waren sehr beliebt. Die Gäste überschritten häufig die protokollarisch angemessene Zeit zur Verabschiedung.

Auf seinen Wunsch hin sandte mich der Bundeskanzler nach Budapest. Dort traf ich mit Generalsekretär János Kádár zusammen. Im Mittelpunkt des Gesprächs stand der Wunsch nach einem Kredit für Ungarn. Weitere Wirtschaftsreformen lehnte er mit dem Hinweis ab, dass die augenblicklichen Probleme Ungarns aufgrund von Reformen eingetreten seien. Weitere sollten nicht folgen.

Eine ganz andere Botschaft sollte ich von zwei Abteilungsleitern im ZK der PVAP erhalten, von Miklos Neméth, zuständig für Wirtschaftspolitik und Gyula Horn, verantwortlich für die internationalen Beziehungen. Die vertrauliche Botschaft war, dass vor allem wirtschaftliche, aber auch politische Reformen in Ungarn überfällig seien, und dafür Kontakte zur EG und die wirtschaftliche Unterstützung der Bundesrepublik notwendig seien. Mit Generalsekretär Kadar werde man nicht vorankommen. Der Wunsch nach seiner Ablösung wurde mehr als angedeutet.

Im Mai des folgenden Jahres kam es in Bonn auf Wunsch von Botschafter Istvan Horvath zu Gesprächen mit dem ungarischen ZK – Sekretär für Wirtschaft, Ferenc Havasi und Bundeskanzler Helmut Kohl. Havasi bekräftigte die Reformbereitschaft Ungarns und den ausdrücklichen Wunsch einer Zusammenarbeit mit der Bundesrepublik und der EG.

Es blieb nicht bei der Rhetorik:

- 1986 wurden trotz massiver Proteste der DDR Kulturinstitute eingerichtet.
- 1988 wurde das Goethe – Institut in Budapest eröffnet, das erste in einem WP – Land.

- Ein Abkommen über wissenschaftliche – technische Zusammenarbeit folgte.
- Abgeschlossen wurde ein Abkommen über die deutsche Volksgruppe in Ungarn – alles Präzedenzfälle innerhalb der Warschauer Pakt – Staaten.

Am 25. Juni 1987 wurde der Erste Sekretär der Parteileitung von Budapest, Károly Grosz, und seit 1985 Mitglied des Politbüros der neue Ministerpräsident Ungarns. Seine ersten Besucher aus dem Westen waren im Auftrag des Bundeskanzlers Alfred Herrhausen, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Bank und ich. Mit der Ablösung von Kadar war Bundeskanzler Helmut Kohl bereit, Ungarn bei seinem angekündigten Reformprozess mit einem Kredit von einer Milliarde zu unterstützen.

Im Oktober kam Károly Grosz zu seinem ersten offiziellen Besuch nach Bonn. Es kam zum Abschluss wichtiger Abkommen über

- Einrichtung von Kulturinstituten als erstes WP – Land,
- die Pflege der kulturellen und sprachlichen Traditionen der Ungarndeutschen,
- wissenschaftlich – technische Zusammenarbeit unter Einbeziehung W – Berlins,
- Visa – Erleichterungen
- ein Kreditabkommen von 1 Mrd.

Dennoch gaben uns unsere ungarischen Freunde zu verstehen, dass man auch mit Károly Grosz beim Reformprozess nicht vorankomme.

Am 24. November 1988 wurde Miklós Németh neuer Ministerpräsident. Bereits zwei Monate später kam er zu seinem ersten Besuch über München, Stuttgart nach Bonn. Auf seinem Wunsch hin hatten MP Franz Josef Strauß und Lothar Späth neue Kredite von jeweils 500 Mio zugesagt, aber natürlich darauf verwiesen, dass der Bund die Bürgschaft übernehmen müsse. Doch der Bundeskanzler war damit einverstanden.

Nemèth hatte mit seiner Ernennung zum MP eine Fülle von Reformen angekündigt und eingeleitet:

- politische und wirtschaftliche Reformen in Richtung Pluralismus und Marktwirtschaft;
- Garantien für Bürgerinitiativen und freie Meinungsäußerung,
- Kodifizierung der Menschenrechte
- Vorbereitung einer neuen Verfassung
- „stufenweise“ Einführung eines Mehrparteiensystems.

Neméth war seit Mai 1988 ins Politbüro der USAP gewählt worden. Die kommunistische Partei Ungarns war die erste kommunistische Partei, die bereit war, **„ihre Macht freiwillig und noch dazu mit großer Mehrheit einzuschränken, anderen Ansichten und Parteien freien Weg zu geben und dies auch in der Verfassung zu verankern“**. Das ist historisch ohne Beispiel.

Neméth und Kohl tauschten sich ausführlich über die Reformen Gorbatschows und über ihre Auswirkungen auf die Warschauer Pakt – Staaten aus. Ein Wandel sei überfällig und unaufhaltsam. Er werde friedlich oder explosionsartig erfolgen. In der Folge kam es zu einem

ständigen Informationsaustausch über die Entwicklungen in der UdSSR und in den WP – Staaten.

Die Nervosität in der ungarischen Führung war ständig erfahrbar. Als Jegor Ligatschow, Mitglied des Politbüros der KPdSU und Widersacher von Generalsekretär Michail Gorbatschow, in dieser Zeit einmal zu Gesprächen nach Budapest kam, wurde mir berichtet, dass mit ihm nur Einzelgespräche geführt worden waren, um herauszufinden, was sein eigentliches Anliegen sei. Es sollte weitgehend harmlos sein. Ligatschow wollte herausfinden, warum die Versorgung der Bürger in Ungarn besser funktioniere als in der UdSSR.

Ein halbes Jahr später, im Juni 1988, kam Miklós Németh erneut nach Bonn. In seinem Gespräch mit Bundeskanzler Helmut Kohl erläuterte er den allmählichen Systemwechsel, der in Ungarn eingeleitet werde und sich an Gorbatschows Reformen orientiere.

Im Herbst 1988 unterzeichnete Außenminister Gyula Horn in Brüssel als erstes WP – Land eine Vereinbarung mit der EG. Und im März 1989 schloss sich Ungarn der Genfer Flüchtlingskommission an. Damit garantierten sie den völkerrechtlichen Schutz für die immer größer werdende Zahl von Flüchtlingen aus Rumänien und schließlich aus der DDR.

Im Mai 1987 hatte Ungarn begonnen, die elektrischen Grenzanlagen abzuschaffen und im April 1989 begannen Grenztruppen im Rahmen eines geheimen Manövers die Grenzanlagen abzubauen. Am 2. Mai 1989 wurde diese

Entscheidung den ungarischen und internationalen Medien offiziell mitgeteilt.

Am 27. Juni 1989 durchschnitten Außenminister Gyula Horn und der österreichische Außenminister Alois Mock bühnenreif den Stacheldraht an der gemeinsamen Grenze.

Der Reformprozess hatte volle Fahrt aufgenommen. Radio Free Europe eröffnet ein Büro in Budapest. Der Springer Konzern gründet in Budapest ein Gemeinschaftsunternehmen. Am 13. Juni begannen die Verhandlungen am „Nationalen Runden Tisch“ mit Vertretern der Opposition, der USAP und mit den sog. gesellschaftlichen Gruppen.

Ziel der Verhandlungen:

- Schaffung einer parlamentarischen Demokratie
- Rechtsstaatlichkeit
- pluralistische Medienlandschaft,
- außenpolitische Öffnung
- Abschaffung des Eisernen Vorhangs
- Abbau der Sperranlagen,
- Reisefreiheit
- Annäherung an die EG

Drei Tage später werden der zweimalige ungarische Ministerpräsident, Imre Nagy, und seine Schicksalsgenossen von 1956 rehabilitiert. 1958 war Imre Nagy hingerichtet worden.

Die Einführung eines Mehrparteiensystems und die Ankündigung freier Wahlen war historisch gesehen ein nach meiner Kenntnis einmaliger historischer Vorgang. Die

Regierung von Ministerpräsident Miklós Neméth und die bis dahin allein herrschende kommunistische Partei war bereit, sich freien, demokratischen Wahlen zu stellen, wissend oder ahnend, dass sie diese und damit ihre Macht verlieren wird.

Die in dieser Zeit aus der DDR einströmenden Flüchtlinge wurden entgegen der Vereinbarung mit der DDR und trotz deren heftigen Proteste nicht abgeschoben und hatten in Ungarn auch kein Verfahren zu erwarten. Die 80.000 sowjetischen Soldaten blieben wie nach der Maueröffnung in der DDR in ihren Kasernen. Generalsekretär Michail Gorbatschow hielt sein Wort auch gegenüber Ungarn: 'Er werde sich nicht mehr in die inneren Angelegenheiten seiner Bündnispartner einmischen'.

Anlässlich des Paneuropäischen Picknicks der Paneuropäischen Union bei Sopron gelang 600 DDR – Bürgern am 19. August 1989 die Flucht nach Österreich. Ministerpräsident Nemeth hatte die Grenztruppen angewiesen, sich „flexibel“ zu verhalten.

Bis September 1989 waren ca. 150.000 DDR – Bürger nach Ungarn gekommen. Die Zahl wuchs sehr schnell auf rund 200.000 an. Die ungarischen Bürger verhielten sich diesen Flüchtlingen gegenüber beispielhaft. Für ihre mitmenschliche Solidarität kann man immer nur Danke sagen. Doch für MP Miklós Neméth und seine Regierung wurde die Situation unhaltbar.

Am 25. August kamen er und sein Außenminister Gyula Horn zu Geheimgesprächen nach Bonn. Sie fanden mit

Bundeskanzler Helmut Kohl und Außenminister Hans – Dietrich Genscher auf Schloss Gymnich statt. Nemeth kündigte an, dass Ungarn seine Grenzen öffnen werde. Bis Mitte September sollten alle DDR – Bürger ausreisen dürfen. Auf die Frage des Bundeskanzlers, was er dafür als Gegenleistung erwarte, erfolgte die unvergessliche Antwort, die über MP Nemeth mehr aussagt als vieles andere:

**„ Ungarn verkaufe keine Menschen“.**

Er sei den Tränen nahe gewesen, berichtete Helmut Kohl in seinen Memoiren.

Diese Unterredung sollte streng geheim bleiben. Zur Überraschung und vermutlich zum Ärger erfuhren MP Nemeth und AM Horn, dass der Bundeskanzler kurz danach den sowjetischen Generalsekretär Michail Gorbatschow angerufen hatte und ihn gefragt habe, ob er diese Entscheidung der ungarischen Regierung unterstütze. Gorbatschow habe darauf nur geantwortet: „Die Ungarn sind gute Leute“. So berichtet es der Bundeskanzler in seinen Memoiren selbst.

Ich bin mir nicht sicher, ob dieses Telefonat , das entgegen der Absprache erfolgt sein soll, wirklich stattgefunden hat oder nur der Phantasie des Bundeskanzlers entsprungen ist. Denn in der Regel war ich bei solchen Gesprächen immer dabei und das schloss Telefonate mit ein.

Am 31. August unterrichtete Außenminister Gyula Horn die DDR – Führung und ertete eine heftige Reaktion. Am 10. September war es dann soweit: Ungarn öffnete für alle

DDR – Flüchtlinge seine Grenzen. Am Ende sollten es über 200.000 sein.

Das Schicksal wollte es, dass an diesem Tag der CDU – Bundesparteitag in Bremen eröffnet wurde. Damit verlief eine kleine Fronde gegen Helmut Kohl, ihn als Parteivorsitzenden der CDU abzulösen, ins Leere. So hatte die ungarische Führung am Ende auch Helmut Kohl politisch geholfen.

Noch von Bremen aus hatte der Bundeskanzler ein Telegramm an MP Miklós Neméth geschickt. Ich zitiere:

**„ Sehr geehrter Herr Ministerpräsident, für den großherzigen Akt der Menschlichkeit, den Ihr Land in diesen Tagen Tausenden meiner Landsleute erweist, möchte ich Ihnen im Namen aller Deutschen aufs herzlichste danken...**

**Ihre Politik ist richtungweisend und vorbildlich für eine europäische Friedensordnung, in der der Mensch mit seiner Würde und seinen Rechten im Mittelpunkt der Politik steht...**

**...was Ungarn in diesen Tagen für uns geleistet hat, werden wir nie vergessen. Sie haben in überwältigender Weise Ihr Wort gehalten, sich für die menschliche Lösung eines Problems einzusetzen, das in der deutschen Teilung begründet ist. Auch ich stehe meinerseits zu dem, was wir während Ihres kürzlichen Besuchs in der Bundesrepublik besprochen haben...Ihr Helmut Kohl“.**

Am 23. Oktober 1989 wurde die Republik Ungarn ausgerufen. Auf dringlichen Wunsch von MP Miklos

Nemeth kam es am 19. November zu einer weiteren Begegnung mit dem Bundeskanzler, diesmal in dessen Haus in Ludwigshafen. Anlass war die plötzliche Entscheidung der Sowjetunion, kein Öl mehr nach Ungarn zu liefern, da die sowjetische Energieversorgung zusammengebrochen sei. MP Miklós Neméth war sehr besorgt, dass damit die Reformen in Ungarn gefährdet seien, da die gesamte Rohstoff- und Energieversorgung Ungarns von der UdSSR abhingen. Er bat den Bundeskanzler um Hilfe für den Fall, dass er die Energieversorgung nicht sicherstellen könne und Streiks ausbrechen sollten. Helmut Kohl sagte ihm ohne Zögern Hilfe zu und versprach, noch in diesem Jahr nach Budapest zu kommen.

Am 16. Dezember 1989 reiste der Bundeskanzler zu einem dreitägigen Besuch nach Budapest. Er wollte damit seinen Dank an die Ungarn zum Ausdruck bringen, die im Umgang mit den DDR – Flüchtlingen und durch die Grenzöffnung Großartiges für uns Deutsche geleistet hatten. Sein Dank galt vor allem drei Persönlichkeiten, allen voran MP Miklós Neméth und Gyula Horn und Botschafter Istvan Horvath.

Als die Budapester Eötvös-Lorant – Universität ihm die Ehrendoktorwürde verlieh, unterstrich der Bundeskanzler die besondere Bedeutung der ungarischen Grenzöffnung mit seiner Aussage: 'Ungarn habe mit dieser mutigen Entscheidung „den ersten Stein aus der Mauer geschlagen“. Diese Solidarität und Hilfe würde den Menschen in Deutschland unvergesslich bleiben.

Und das gilt für uns alle, die wir heute hier versammelt sind, um unseren Dank gegenüber zwei der wichtigsten

Akteure der damaligen Jahre zu bekräftigen –  
Ministerpräsident Miklós Nemeth mit seiner Frau Erzsébet  
und Botschafter Istvan Horváth mit seiner Frau Elke. Wir  
werden nicht vergessen, was Ihr für Euer eigenes Land und  
was Ihr für uns Deutsche getan habt. Und meine Frau und  
ich sind stolz darauf, Euch als unsere Freunde nennen zu  
können.